

Deutschland.

□ **Berlin**, 15. Februar. Die „Bresl. Ztg.“ scheint an den Schiffernachrichten, mit welchen sie durch den einen ihrer bisherigen Korrespondenten von hier versorgt wird, noch nicht genug und noch einen zweiten desselben Genre's acquirirt zu haben, der sofort mit dem (bereits in sehr viele Zeitungen übergegangen) Telegramme debütiert hat: Der frühere Justizminister v. Bernuth habe bei Sr. Majestät in Sachen der Entscheidung des Obertribunals Audienz gehabt. Die „Spener'sche Zeitung“ dementirt heute die Nachrichten, gleichzeitig aber brachte die „Bresl. Ztg.“ eine Korrespondenz, in welcher nicht nur über den Vortrag des Hrn. v. Bernuth näher berichtet, sondern auch hinzugefügt wird, derselbe sei an höchster Stelle nicht ohne Wirkung geblieben. Nun hat der „St.-Anz.“ Hrn. v. Bernuth unter den vom Könige empfangenen Personen nicht genannt, und auch in allen Kreisen, wo man hierüber Authentisches wissen kann, ist von jenem Empfange durchaus nichts bekannt. Demnach ist es gewiss, oder doch mindestens so gut als gewiss, daß Hr. v. Bernuth gar nicht von Sr. Majestät empfangen worden und die Geschichte also von Anfang bis zu Ende erfunden ist. Sollte dennoch Hr. v. Bernuth eine Audienz gehabt haben, so darf man mit apodiktischer Gewissheit behaupten, daß dies nicht in der von der „Bresl. Ztg.“ bezeichneten Angelegenheit geschehen sei. Wer die einschläglichen persönlichen Verhältnisse auch nur annähernd kennt, weiß auch, daß, wenn die Oppositionspartei in dieser Sache einen Sturm auf das Gemüth Sr. Majestät versucht haben sollte, sie sich nicht wird einen Mann dazu gewählt haben, der in solcher Frage bei dem Könige Gehör zu finden und auf ihn zu wirken der allerngeeignteste wäre. Dies Fortschrittsgeheimnis ist weder wahr, noch gut erfunden. — Ueber die Affaire v. Wartensleben - Freese kursiren variirende Nachrichten in den Blättern. Das wirkliche Sachverhältnis ist dieses, daß Graf Wartensleben den H. Freese durch den (der Provinz Pommern angehörigen) Abgeordneten v. d. Osten eine Herausforderung hat zugehen lassen, welche aber von ihm unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die Autorität seines großen Kollegen Bismarck abgelehnt ist, — natürlich!

— Die jetzt erschienene Schlussnummer des vorigen Jahrganges der vom Geh. Rath Engel redigirten „Zeitschrift des statistischen Bureau's“ bringt eine Redaktionsbemerkung, durch welche darauf hingewiesen wird, daß der im Titel der Zeitschrift ausgesprochene amtliche Charakter nicht so zu verstehen sei, als ob das statistische Bureau die Verantwortung für jede Zahl, jedes Wort der Zeitschrift übernehme, sondern daß nur die mit dem üblichen besondern Zeichen versehenen oder als direkt vom Bureau ausgehend bezeichneten Artikel als offizielle anzusehen seien, während die übrigen nur als der Ausdruck der freien wissenschaftlichen oder sonstigen Ueberzeugung ihrer Verfasser anzusehen sind.

— Der „Sporn“ schreibt: Wie vor einiger Zeit die Regimenter der Gardes du Corps und das Garde-Kürassier-Regiment eine Veränderung in ihrer Uniformirung in Bezug auf den Reitzangriff erfahren haben, so erhielten weiße Lederhosen und hohe Kanonenstiefel, so ist nunmehr auch die Adjustirung der Garde-Husaren vorteilhaft verändert worden. Eine recht leidsame dunkelblaue Schattasche mit goldener Borte und ein niedriger Husarenstiefel, gleichfalls mit Goldborte besetzt, haben die langen Lederhosen verdrängt, was die Tracht unserer Husaren dem ungarischen Nationalkostüm näher führt. Ein reich ausgestatteter, kurzer, rother Commerciat, ein blauer, reich verbrämter Pelz, breite schwarz und weiße Schärpen, kurze Säbeltaschen und eine zierliche Pelzmütze mit Stutz vervollständigen die neuesten Abänderungen.

— Der Verlust des Unternehmers der großen Hauffe-Speculation in Getreide (Hüttmann) an der hiesigen Börse wird, nach der jetzt erfolgten Abwicklung des Geschäfts, auf mindestens 300,000 Thlr. angegeben.

— Es ist wiederholt der Fall vorgekommen, daß die Wiederentlassung ausgehobener Militärschlichter aus dem Grunde hat verweigert werden müssen, weil die Zurückstellung derselben im ersten und zweiten Konkurrenzjahre ohne zureichende Begründung durch die betreffende Kreis-Ersatz-Kommission erfolgt war und die häuslichen Verhältnisse des Reklamirten inzwischen eine solche Gestalt angenommen hatten, daß es hart erschienen wäre, die gesetzlich vorgeschriebene Abweisung der Wittsteller aufrecht zu erhalten. Im Einverständnis mit dem General-Kommando des dritten Armeekorps hat das Ober-Präsidium der Mark Brandenburg Veranlassung genommen, in einem Circular-Erlaß an die Kreis-Ersatz-Kommissionen auf die Anmerkung zu §. 56 ad 10 der Militär-Ersatz-Instruktion vom 9. Dezember 1858 hinzuweisen. Demnach dürfen bei Zurückstellungen im ersten und zweiten Konkurrenzjahre der Militärschlichter keine anderen und besonders keine milderen Grundzüge zur Anwendung kommen, wie sie in dem betreffenden Paragraphen angegeben sind.

— Wie die „N. A. Z.“ hört, hat die Regierung mit dem Schiffbauer Thomas Wanhill zu Poole in England einen Kontrakt über den Bau eines Bootenfahrzeuges für die Jade abgeschlossen.

— Es ist in den Zeitungen viel von einer Denkschrift die Rede, welche von Augustenburgischer Seite in die Welt geschickt ist, um die aus dem Verzicht des Herzogs von Augustenburg hergeleiteten Konsequenzen zu entkräften. Die „Köln. Ztg.“ theilt jetzt Einiges aus der Denkschrift, ingleichen das Begleitgeschreiben, womit dieselbe an den badischen Bundestagspräsidenten Herrn v. Mohl in Frankfurt von dem Augustenburgischen Faktotum, Herrn Samwer, eingeschickt worden ist, mit. Dieses Schreiben fließt über von Augustenburgischer Höflichkeit und dem Selbstgefühl des „Ministers“ des „Herzogs“ Friedrich. Aus der Denkschrift selbst verdient folgende Stelle angeführt zu werden. Der Herzog von Augustenburg erklärte in der bekannten Verzichtakte vom 30. Dezember 1852, daß er seinen

Aufenthalt außerhalb der dänischen Monarchie zu nehmen, innerhalb der dänischen Monarchie kein Grundeigenthum zu erwerben, sowie den Beschlüssen des Königs über die Ordnung der Erbfolge nicht entgegenzutreten zu wollen für sich und seine Familie verspreche. Dies wird in der Denkschrift folgendermaßen interpretirt: „Der Herzog erklärte, seinerseits nichts dagegen einzuwenden, wenn Mitglieder seiner Familie die gleiche Verpflichtung übernehmen würden, und hielt diese Möglichkeit durch die Klausel „für mich und meine Familie“ offen.“ Was muß die arme deutsche Sprache sich nicht alles gefallen lassen! Ich verspreche etwas für mich und meine Familie heißt: Ich verspreche das bloß für mich; ob meine Familie dasselbe versprechen will, weiß ich nicht!

□ **Hamburg**, 13. Februar. Die Verwendung der in den letzten Tagen kontrahirten Staats-Anleihe von 10 Millionen Mark, zu der im vorigen Jahre die Bürgerschaft auf einen Antrag des Senats die Finanzdeputation ermächtigt hatte, wird der „Weser.“ nach dieser sein: 4 Millionen Mark sollen zur Ablösung von Real-Gerechtsamen verwendet werden, 2 Millionen zur Ablösung des Stader Jolles, 1½ Mill. für die Verbindungsbahn zwischen Hamburg und Altona und der Restbetrag von 2½ Mill. für die Straßenregulirung und Wasserfunktbaute.

□ **Wiesbaden**, 13. Februar. Wie das „Fr. J.“ meldet, ist der von dem Hauptmann Vogler im Duell verwundete Lieutenant Frhr. Marschall v. Bieberstein am 13. Morgens gestorben. Uebrigens soll auch die Wunde des Hauptmanns Vogler bedeutender sein, als anfangs angenommen worden.

□ **Wien**, 13. Februar. Die dermalen im Zuge befindlichen Reformen in der Gendarmerie erstrecken einmal eine zweckmäßige Organisirung dieses Körpers und zweitens eine erhöhte Thätigkeit desselben im Sicherheitsdienst. Bekanntlich wurde die österreichische Gendarmerie auch im Jahre 1860 und zwar derart reorganisirt, daß sie in dienstlicher und ökonomischer Beziehung den politischen Behörden untergeben und bezüglich des Mannschafstandes vermindert wurde, welche letztere Maßregel sich jedoch für den Sicherheitsdienst so schädlich erwies, daß der Stand der Mannschaft im Jahre 1863 wieder erhöht werden mußte. Troßdem aber wollten die Klagen über die große Unsicherheit (besonders auf dem Lande) kein Ende nehmen, so daß endlich die Mittel gefunden werden mußten, um ohne allzu große Kosten die Wirksamkeit der Gendarmerie zu erhöhen. Zu dem Zwecke nun wurden gewisse Bezüge gänzlich eingestellt oder verringert, wurde ferner sowohl der Stand der Stabs- und Oberoffiziere, als auch jener des Verwaltungs-Personals bedeutend reducirt und endlich die Gerichtsbarkeit den ordentlichen Militärgerichten übergeben. Die hierdurch erzielten Ersparungen, welche nach und nach die Summe von 250,000 Fl. erreichen dürften, sollen — was ein natürliches Verlangen ist — zur Erhöhung der Thätigkeit der Gendarmerie herbeizuführen, brachte man sie in nähere Verbindung zu den politischen Behörden, und zwar in der Weise, daß man den Regiments-Verband auflöste und Landes-Gendarmerie-Kommanden errichtete. Solcher Kommanden giebt es in den Erbländern nunmehr acht an der Zahl, und zwar in Wien (für Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg), Prag (für Böhmen), Brünn (Mähren und Schlesien), Krakau (Westgalizien), Lemberg (Ostgalizien und Bukowina), Laibach (Stirien, Kärnten, Krain und Küstenland), Venedig (Lombardo-Venetien und Tirol) und Zara (Dalmatien). Die Reorganisirung berührt auch die Länder der ungarischen Krone, jedoch mit minderer Beschränkung des Offizierstandes. Die Wichtigkeit dieser Reformen für die Zwecke des Sicherheitsdienstes läßt sich nicht verkennen, und es wäre nur zu wünschen, daß sich auch die Thätigkeit der Gemeinden, denen eine so große Selbständigkeit eingeräumt ist, mehr und mehr entwickeln möge, damit endlich einmal Zuständen ein Ende gemacht werde, die einem europäischen Staatswesen sicherlich nicht zur Ehre gereichen.

— Der „F. P. Z.“ wird telegraphirt: Nach dem „Pesther Lloyd“ sind sämtliche Minister auf nächsten Freitag nach Pesth beschieden worden. — Der General der Kavallerie, Baron Leditsch, ist gestorben.

Ausland.

□ **Aus dem Haag**, 8. Februar. Die Nachricht, daß die niederländische Regierung dem in der Schelde liegenden peruanischen Panzerschiffe „Independencia“ das Auslaufen verweigere, kann ich als unbegründet bezeichnen. Allerdings hatte der spanische Gesandte Albarado einen darauf bezüglichen Antrag gestellt; bevor die Regierung in dessen ihre Entscheidung traf, hat sie eine Korvette nach der Schelde geschickt, damit der Befehlshaber im Verein mit dem Stations-Kommandanten von Blesfingen die Angelegenheit untersuche. Nach dem Londoner Vertrage von 1839 haben sich die fremden Schiffe, welche in der Mündung liegen bleiben, bei der Blesfingener Marine-Station zu melden. Dies war von dem peruanischen Befehlshaber aus Unkenntniß versäumt. Die Formalitäten sind aber später nachgeholt. Die „Independencia“ ist ein Panzerschiff von 22 Kanonen, mit einem Sporn versehen und kriegsmäßig auf sechs Monate ausgerüstet, so daß es gar nicht in die Lage kommt, seine Ankerung in Holland zu vervollständigen. Sämtliche Mannschaften sind in der Musterrolle aufgeführt. Zur Beobachtung hat sich ein holländisches Kriegsschiff an die Seite der „Independencia“ gelegt, welche aber jede Stunde, wenn es dem Befehlshaber beliebt, auszulassen berechtigt ist.

□ **Paris**, 12. Februar. Die Rede des Marfchalls Forey im Senat ist noch immer das politische Ereigniß des Tages. Man interpretirt sie ganz einfach so: Mit Ehren könnt Ihr Mexiko nicht verlassen; folglich bleibt euch nichts übrig, als die Armee zu verstärken und neue Geldopfer zu bringen. Was die schwedischen Unterhandlungen mit dem Kabinett von Washington betrifft, so

scheint man offiziellen Ortes zu befürchten, daß dasselbe sich zu dem Versprechen einer vollkommenen Neutralität nur unter der Bedingung herbeilassen wolle, daß neben der französischen Armee auch die französische Fremdenlegion Mexiko verlasse; wo nicht, so könne es auch den Vereinigten Staaten nicht verwehrt sein, Werbungen für die „republikanische Armee in Mexiko“ auf ihrem Gebiete zuzulassen.

— Die vorige Börsenwoche war eine sehr unglückliche für die ausländischen Werthpapiere. Wer deren besitzt, bietet sie zum Verkauf an, um sein Geld in französischer dreiprozentiger Rente anzulegen. Es ist, als wenn Jedermann in Erwartung der Dinge, die sich auswärts vorzubereiten scheinen, sich so gut als möglich salbiren möchte. Die mexikanischen und italienischen Papiere sind ganz besonders gefallen.

— Die Kaiserin hat gestern den arabischen Scheik Aban-Akfos nebst Frau und Kindern empfangen. Er ist hierher gekommen, um dem Kaiser für die Erlaubniß, nach Algier zurückzufahren, zu danken. Er war, in Folge der letzten Wirren in Algier, in Pau internirt gewesen.

— Heute Abend kostümirter Ball im Ministerium der Marine. Man wird einen Aufzug von Matrosen aller Länder sehen. — Heute und gestern läuft Alles, was Pariser ist, den fetten Däfen nach. Die Pariser werden dieser Absurdität niemals müde.

□ **London**, 13. Februar. Aus Dublin telegraphirt man: Ein Mann ist von angeblichen Jeniern erschossen worden. Auf die Entdeckung der Mörder hat die Regierung einen Preis von 200 Lstr. gesetzt.

□ **Florenz**, 8. Februar. Gestern Morgens fiel im Innern der Stadt abermals ein blutiger Streithandel vor, der viel von sich reden machte. Seit längerer Zeit war es hier zwischen Florentinern und Piemontesen zu keinem die öffentliche Ruhe merklich störenden Austritte gekommen. Bübereien, wie die etwa jüngst ausgeführte, daß man einem neu angelegten piemontesischen Kaufmann das kolossale prächtige Schaufenster aus Spiegelglas mit einem Steine zertrümmerte (eine Gemeinheit, die sich am nächsten Abend an den Schaufenstern eines piemontesischen Schneiders wiederholte), kamen unter allerlei Formen vor und erregten bei dem Pöbel besondere Freude. Der Verschmelzungsprozeß hat es mit sich gebracht, sehr ungleichartigen Elementen zu schaffen. Doch, wie gesagt, zu blutigen Exzessen kam es seit längerer Zeit nicht. Der gestrige verdient Erwähnung. Die erste Veranlassung dazu bot ein stürmischer Auftritt im Theater „Goldoni“ während eines der üblichen Maskenbälle, die dort wie im Theater „Alfieri“, „Ognisanti“, „Nuovo“ meist nur von den niederen Volksklassen besucht sind. Ein tangendes Paar stieß wieder an ein anderes, und was hätte auch dieser Unfall bedeutet, wäre das, andere Paar nicht verletzt. Die Piemontesen, deren einer zur königlichen Dienerschaft gehört, verließen den Saal. Die beiden Florentiner folgten dem Paar bis zu einer Kneipe, wo sie mit den Leuten den neuen Skandal suchten. Der Wirth nimmt die Partei der Florentiner, seiner Stammgäste, und will zum Schutze derselben die Kneipe schließen. Darüber kommt es zum blutigen Handgemenge mit Messern. Andere Florentiner eilen herbei, für oder gegen die Piemontesen. Genug, vier der Beteiligten wurden schließlich schwer verwundet, zwei davon sterbend ins Spital gebracht, der anderen leichten oder vermeintlichen Verletzungen nicht zu gedenken. Wo ist Florenz, die höchst gesittete, fröhlich singende Stadt von ehemals? Wir wollen sehen, was die Stadt mit ihrem lärmenden Treiben von heute gewinnt. Reich ausgestattete Kaufläden schließen sich einer nach dem andern. Viel Luxus, auch viel Schulden, zuletzt Verbrechen. Die Großstadt will ihre Opfer.

— (Kr.-Z.) Man schreibt aus Paris: Die Nachricht, die Unterhandlungen zwischen dem römischen Kabinett und dem Hause Erlanger wegen einer Anleihe seien gescheitert und abgebrochen, ist nicht genau. Die beiden Kontrahenten sind in allen Punkten einig, nur aber verlangt das Haus Erlanger, daß die eventuelle Anleihe an der pariser Börse kolitirt werden könne. Sache des römischen Kabinetts ist es, dies zu erwirken; bis jetzt hat sich Minister Fould noch nicht dazu herbeilassen wollen. — Mit der finanziellen Lage des Königreichs Italien geht es immer weiter bergab; in Privatkreisen wird der Zwangskurs in Aussicht gestellt.

□ **Kopenhagen**, 12. Februar. Die „H. N.“ melden: Die von hiesigen Blättern mitgetheilte Nachricht, daß ein Uebereinkommen zwischen Dänemark und Preußen wegen der früheren dänischen Position in Hamburg stattgefunden habe, dürfte sich jedenfalls als verfrüht herausstellen; wenigstens ist hier in gut unterrichteten Kreisen nichts davon bekannt. Was die Postdampfschiffahrt von Kopenhagen nach Kiel, anstatt nach Lübeck betrifft, so äußerte der Finanz-Minister im Folkething, daß lediglich die provisorischen Zustände in den Herzogthümern die einstweilige Vertheilung der längeren theuerern Route (Lübeck) veranlaßte. — Im Landsting fand vorgestern die erste Behandlung des Gesetzes betr. Ausgaben in der Finanzperiode 1866 — 68 Statt. Orla Lehmann sprach sich gegen eine allgemeine Entwaffnung aus; Dänemark solle kein „monarchisches Hamburg“ werden, sondern auf den Krieg vorbereitet sein, welcher kommen werde, wenn Dänemark nicht dann bereits zu Grunde gegangen sei.

□ **Von der polnischen Grenze**, 14. Februar. Die hohe polnische Aristokratie hat in der diesjährigen Winteraison vorzugsweise Paris und Rom zu ihren Sammelorten gewählt, und zwar weniger in der Absicht, dem Vergnügen zu leben, als in den politischen Salons den Einfluß ihrer sozialen Stellung und ihres Reichthums zu Gunsten der polnischen Sache geltend zu machen. Schon lange hat sie nicht so umfassende und eifrige, wenn auch stille und geräuschlose politische Thätigkeit entwickelt, als im gegenwärtigen Augenblick. Diese politische Thätigkeit ist auf ein

doppeltes Ziel gerichtet: sie strebt dahin: 1) den Papst und die katholischen Höfe zu einer Kundgebung zu Gunsten des durch die russischen Repressivmaßregeln gegen das revolutionäre polnische Element in Litthauen und Neupreußen bedrohten Katholizismus oder wo möglich zu einer Koalition gegen Rußland zu bewegen, 2) die französische und italienische Presse im Interesse der noch lange nicht aufgegebenen polnischen Frage zu beherrschen und ihr neue Gesichtspunkte zur Verteidigung der Nothwendigkeit der Wiederherstellung der politischen Unabhängigkeit Polens zu eröffnen. Der in die Geheimnisse der polnischen aristokratisch-kerikalischen Politik eingeweihte römische Korrespondent des „Kraakauer Ezas“, ein beim Papst als Kammerherr fungirender ehemaliger polnischer Minister, bringt mit einem Male dem polnischen Publikum die frohe Kunde, daß der heilige Vater nächstens die Welt durch eine außerordentliche Kundgebung zu Gunsten Polens überraschen werde, daß die Koalition Frankreichs und Oesterreichs gegen Rußland so gut wie abgeschlossen sei u. s. w. Mit der größten Spannung sah man daher in National-Polnischen Kreisen der Thronrede des Kaisers Napoleon bei Eröffnung der gesetzgebenden Körper entgegen und tief und allgemein war die Verstimmlung, als diese Rede auch nicht die geringste Andeutung einer katholischen Koalition gegen Rußland, selbst nicht einmal eine Erwähnung der russisch-polnischen Verhältnisse enthielt. Dennoch fährt der gedachte römische Korrespondent des „Ezas“ fort, immer neue und bestimmtere Enthüllungen über die angeblichen polenfreundlichen Pläne des Papstes und der katholischen Höfe zu bringen.

Mexiko. Als der Kaiser Max seiner Gemahlin, die von ihrer pucataner Tour zurückkam, entgegengegrüßt war, glaubte man in seiner Hauptstadt allgemein, er komme nicht wieder, sondern sei nach Oesterreich abgereist; man war sehr verwundert, als das kaiserliche Paar in Mexiko wieder eintraf; von Empfangsfeierlichkeiten war keine Rede. Der Kaiser und die Kaiserin befinden sich sehr niedergeschlagen in Chapultepec. Der Versuch, ein deutsches Regierungsblatt, „Deutsche Presse in Mexiko“ betitelt, zu gründen, lief so kläglich ab, daß das Blatt nach der ersten Nummer schon aus gänzlichem Mangel an Abnehmern einschlief.

Westindien. Aus Kingston (Jamaika) sind neue Nachrichten eingetroffen. Mr. Gurney und Mr. Maule waren am 20. Januar auf der Insel angelangt. Am 24. eröffnete die Untersuchungs-Kommission in der Gesetzgebungs-Kammer zu Spanisch Town ihre Sitzung.

Der Spezial-Korrespondenz der „Times“ entnehmen wir Folgendes:

Die Neger strömen zu Hunderten nach Kingston, um der Rgl. Kommission sich als Zeugen anzubieten und da sie gewöhnlich ohne einen rothen Heller in der Tasche ankommen, fallen sie den Indiciensammlern einigermassen zur Last. Sie sind noch immer voll davon, was die „Frau Königin“ für sie thun werde; immer unterscheiden sie zwischen der Königin und ihrer Regierung. In den letzten paar Tagen sind einige beunruhigende Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, die, wie gewöhnlich, wenn man ihnen auf den Grund geht, sehr wenig Kern enthalten. Mr. Eyre erhält noch immer Adressen von Weißen und Farbigen, die ihm für die Besonnenheit, mit der er den Aufstand unterdrückt hat, ihren Dank aussprechen. Die Kommission erhalten die Adressen der Damen von Jamaika. Außerdem ist eine Adresse aus Antigua, von Friedensrichtern, Geistlichen und 120 der angesehensten Einwohner der genannten Gemeinde unterzeichnet ist, ferner eine Adresse von 120 Arbeitern und Familienhäuptern aus dem Kirchspiel von St. Anna und endlich eine eben solche begeisterte Adresse von den Geistlichen der Dissenters der Insel zu erwähnen. Von den Schriftstücken, die beim Prozesse Gordons dem Kriegsgerichte als Beweise vorgelegt wurden, ist noch keines veröffentlicht. Wenn die gegenwärtige Aufregung sich gelegt hat, so wird, glaube ich, sich zeigen, daß es zur Zeit des Aufstandes kaum einen Weißen oder Schwarzen in Kingston gab, der nicht der Meinung war, daß der Gouverneur Recht gethan, den Gordon zu verhaften, und daß er, indem er die Verantwortlichkeit dieses Schrittes auf sich nahm, das höchste Lob verdient habe.

Andere Umstände von Aeußerungen hebt der Spezial-Korrespondent des „Daily News“ hervor:

Ich habe noch Niemand gesprochen, der die Einsetzung einer Untersuchungs-Kommission im Geringsten tadelte. Viele der Weißen fürchten, daß die Neger den Schritt falsch ansetzen würden. Die Schwarzen, so heißt es, bilden sich ein, daß der Oberst Nelson in England gehängt worden sei oder gehängt werden solle; daß General D'Connor auf der Insel selbst an den Galgen kommen werde und daß Mr. Eyre sogar erst auf die Folter gespannt und in ganz eigenthümlicher Weise vom Leben zum Tode gebracht werden würde.

Mr. Eyre war bei der Eröffnung der Kommission nicht zugegen. Er verweilt jetzt in Hamstead, einem Landsitze, der ungefähr 15 englische Meilen von Kingston liegt.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 15. Februar. In der heutigen Sitzung der Budget-Kommission setzte Birchow die Verlesung seines Vorberichts fort, in welchem er die Etats seit dem Jahre 1849 verglich und nachwies, daß seit dieser Zeit nur mit Defizits gewirtschaftet wurde, die durch die verschiedenen Anleihen nur verdeckt wären. Er konstatierte ferner, daß der diesjährige Etat den im vorigen Jahre beschlossenen Resolutionen nicht genüge, bis auf die theilweise Herabsetzung der Gerichtskosten. Die Debatte über die Birchow'schen Resolutionen und den Twesten'schen Antrag wird wahrscheinlich am Sonnabend stattfinden. Darauf wurden die ersten 16 Titel des Etats im Ministerium des Innern erledigt und bis auf eine neue Rathsthele alle Positionen genehmigt. Für die Polizeidirektionen in Breslau, Posen, Stettin und Berlin wurden die Anträge bewilligt. Die Frage, warum der Staat der Stadt Berlin das Feuerlöschwesen nicht übertrage, beantwortete der Regierungs-Kommissar dahin: daß durch die Anwesenheit des Hofes und das Vorhandensein vieler öffentlichen Gebäude Verhältnisse geschaffen seien, welche dies nicht erlaubten.

Die Justiz-Kommission beriet heute unter Vorsitz des Abg. v. Kirchmann (da der Vorsitzende Abg. Waldeck krank ist) den Gesetzes-Vorschlag, betreffend die Herabsetzung der Gerichtskosten, in Anwesenheit der Regierungs-Kommissarien, Geh. Finanzrath Wollny (für das Finanz-Ministerium) und Appellationsgerichts-

Rath v. Schelling (für das Justiz-Ministerium). Letztere erklärten, daß eine Abänderung des Gesetzesentwurfes von Seiten der Regierung einer Ablehnung gleichgehalten werden würde. Die Kommission beschloß daher einstimmig, die Annahme des Gesetzesentwurfes dem Hause zu empfehlen, da auch schon eine theilweise Herabsetzung der Gerichtskosten den Betheiligten zu Gute komme. Es wurde mündlicher Bericht beschloffen, und derselbe dem Abgeordneten Meibauer übertragen.

Pommern.

Stettin, 16. Februar. Die Monats-Verammlung des Stettiner Zweig-Vereins der pommerschen ökonomischen Gesellschaft findet Mittwoch den 21. Februar cr., Vormittags 12 Uhr, im Hotel zu den drei Kronen hier selbst, Statt. Tages-Ordnung: 1) Auslosung und Wiederwahl von drei Vorstands-Mitgliedern (S. 10 der Statuten). 2) Vortrag des Herrn Dr. Scharlau über Trichinen und deren Vorbeugung in den verschiedenen Lebensstadien unter dem Mikroskop, nebst Erläuterung zur Anfertigung der Präparate für die Auffindung derselben. (Vom Baron Trübschler v. Falkenstein werden Enten und Hühner, mit denen Fütterungs-Versuche mit trichinösem Fleische gemacht sind, behufs Untersuchung zur Stelle gebracht werden.) 3) Mittheilungen des Herrn Dr. Birner aus Regenwalde über die neuesten Fortschritte der Agrikultur-Chemie, mit besonderer Rücksicht auf die in der Versuchstation der pommerschen ökonomischen Gesellschaft ausgeführten Arbeiten, — so wie Vorträge desselben über die vortheilhafteste Verwendungsweise der für unsere Verhältnisse wichtigsten künstlichen Düngemittel. Auf dringenden Wunsch der im Saagiger und Naugarder Kreise wohnenden Mitglieder ist die Sitzung um eine Stunde später als sonst anberaumt, damit dieselben rechtzeitig mit dem um 11 Uhr 54 Minuten Vormittags eintreffenden Eisenbahnzuge aus Hinterpommern hier eintreffen können.

Vor mehreren Tagen sind Diebe in das unbewohnte Gartenhaus und Stallgebäude, Unterwegel 46 e. eingestiegen, haben die Thüren mit Brechstangen und Aexten erbrochen und eine Menge Sachen, namentlich auch viele Betten, mitgenommen. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Montag Nachmittags wurden auf einer Wiese, Grabow gegenüber, von 2 dort aufgestellten Wächtern die beiden Arbeiter R. und K. ergriffen, welche von einem Heuhaufen etwa 1½ Ctr. gutes Heu entwendet und dasselbe, zur Verdeckung des Diebstahls, mit Streuwerk umwidelt hatten.

Ein kürzlich vor dem Obergericht verhandelter Injurien-prozess betraf die Frage, ob vertrauliche Gespräche von Verwandten über einen Andern, die eine Verleumdung enthalten und von unberufenen Personen belauscht sind, Anlaß zu einer Bestrafung geben können oder straflos sind? Mutter und Tochter hatten sich nämlich über das Dienstmädchen ausgesprochen, die Tochter hatte der Mutter gerathen, das Mädchen wegen Verdacht des Diebstahls zu entlassen. Dies Gespräch war belauscht und dem Dienstmädchen mitgetheilt worden. Das Gericht zweiter Instanz wies die Klage des Dienstmädchens zurück. Jene Aeußerung sei weder für das Dienstmädchen noch für den Zeugen bestimmt gewesen, dem letzteren auch nur durch unberufenes Belauschen des Gesprächs zugänglich geworden; solche vertraulichen Gespräche zwischen so nahen Verwandten könnten nur nach vorhandener Absicht der Beleidigung bestraft werden, und diese Absicht fehle hier. Das Obergericht hat sich dieser Ansicht angeschlossen und somit die obige Frage dahin beantwortet, daß solche Gespräche im Allgemeinen straffrei sind.

Demmin. Die Berufung des Schul-Amts-Kandidaten und Studirenden der Musik Otto Goltsch zum Gesanglehrer am Progymnasium zu Demmin ist genehmigt worden.

Pyritz. Die durch Emeritirung des Superintendenten Pastors Wila zum 1. Oktober c. zur Erledigung kommende Pfarrstelle zu Pyritz, Synode Pyritz, ist anderweitig zu besetzen.

(Stadt-Theater.) Mit der Titelrolle in Donizetti's gretischer Oper: Lucretia Borgia begann gestern Abend Frau Jenny Bürde-Mey, Königl. sächsische Kammerfängerin ihr Gastspiel. Die Oper haben wir erst kürzlich ausführlich besprochen; wir können uns daher heute auf die Aufführung beschränken. — Frau Bürde-Mey hat sich in ihrer Jugend einen europäischen Ruf vom besten Klange erkungen. Im Kreislaufe der Zeiten hat die Stimme an Frische und Vollklang verloren; der Schwerpunkt der Gesangsleistungen der Künstlerin ist jetzt also nicht mehr in der Schönheit und dem Glanz des Organs zu suchen, er liegt vielmehr in der Kunst des Singens, im edlen dramatischen Vortrage, in der geistvollen Auffassung und fein nuancirter lebensvoller Wiedergabe des Charakters im Gesange und im Spiel. In dieser Hinsicht war die Lucretia Borgia eine sehr bedeutsame Leistung der Künstlerin, die ihre Glanzpunkte in den Schlusscenen des zweiten und dritten Akts erreichte. Frau Bürde-Mey wird nur noch zwei Mal auftreten. — Mit großem Interesse folgten wir dem Drisno des Hrn. Homann, um die gestrige Leistung der jungen Sängerin mit ihrem ersten Auftreten in dieser Rolle zu vergleichen. Ja, wir gestehen, daß wir dem Trinkliede im letzten Akte, an dem Drisno's Kunst das erste Mal scheiterte, nicht ohne Spannung entgegenzusehen. Mit Vergnügen können wir berichten, daß Hrn. Homann die ihr früher so gefährliche Klippe mit Geschick und Geschmeid zu umgehen wußte und daß ihre gestrige Gesamtleistung vom erfreulichsten Fortschritte zeigt. — Hr. Funk sang und repräsentirte den Alfonso vortrefflich. — Für den plötzlich erkrankten Hrn. Deutsch war Hr. Illenberger als Gennaro eingetreten.

Bermischtes.

— In Uglitsch in Rußland wurde nach der „Petersb. Ztg.“ neulich eine junge Fabrikarbeiterin von einem jungen Manne, der ihre Liebe zurückgewiesen hatte, auf ihr eigenes inständiges Bitten erschossen.

— (Die Trichinen eingewandert?) Kürzlich hielt Medizinalrath Fuchs aus Karlsruhe in Freiburg einen Vortrag über Trichinen. „Interessant war dabei (schreibt man dem „Schwäbischen Merkur“), die Hypothese von Fuchs, daß die Trichinen nach Europa eingewandert seien, und zwar in der Wanderratte, in welcher man sie häufig findet. Diese Ratte stammt aus Indien und Persien und kam im vorigen Jahrhundert nach Rußland und von da in die übrigen Länder Europa's; die gelbbraune Wanderratte vertilgte die schwärzlich-blaue.“

Altona. Gestern ereignete sich in unserer Nähe, am Berli-

ner Bahnhofe in Hamburg ein trauriger Vorfall. Ein preussischer Marineartillerist, der, wegen Insubordination gegen seinen Lieutenant zu zehnjähriger Festungstrafe verurtheilt, durchgebracht wurde, versuchte sich dadurch das Leben zu nehmen, daß er, nahe dem genannten Bahnhofe, sich losriß und unter die Räder eines daher rollenden Omnibus warf. Auf den Zuruf der Bewachung hielt der Kutscher rasch an, der Arrestant aber packte die Speichen des Rades fest und wurde von demselben rundum geschleudert, so daß seine Kleidung total zerrissen wurde, er selber freilich unbeschädigt blieb. Mit aller Anstrengung gelang es der Bewachung nicht, den Unglücklichen zu bändigen, es mußten erst Polizeioffizianten zur Hilfe requirirt werden. Indes war der Zug abgefahren und der Gefangene mußte daher hier zurückbleiben, um heute unter stärke- rer Bedeckung seinem Bestimmungsorte zugeführt zu werden.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 15. Februar. Der hiesigen „Post-Zeitung“ wird aus Wien telegraphirt, daß der französische Botschafter in Wien, Herzog von Gramont, dem österreichischen Kronprinzen, Erzherzog Rudolph, das Großkreuz der Ehrenlegion überreicht hat. — An heutiger Abendbörse war amerikanische Anleihe begehrt.

Paris, 15. Februar, Nachmittags. Die Bank von Frankreich hat den Diskont von 5 auf 4½ pCt. herabgesetzt.

Die 3prozent. steht 68 95, Kredit Mobilier 685.

Konjols von Mittags 12 Uhr sind 87½ gmeldeht.

Paris, 15. Februar, Nachmittags. Nach dem heute erschienenen Bankausweise haben sich vermehrt: der Baarvorrath um 15, das Guthaben des Schatzes um 7/10, die laufenden Rechnungen der Privaten um 5½ Millionen Francs; vermindert: das Portefeuille um 15, die Vorschüsse auf Werthpapiere um 1/5, der Notenumlauf um 5½ Mill. Francs.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Wien, 15. Februar, Abends. Die General-Versammlung der Aktionäre der Kreditanstalt hat den mit der Regierung vereinbarten Vorschlag auf Bildung eines Spezial-Reservefonds und auf Abschreibungen angenommen. In Folge dessen wird mit der von der Direktion zugesagten Coupons-Auszahlung von 9 Gulden vom 17. d. M. an begonnen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. Februar. Witterung: schön, Nachts leichter Frost. Temperatur + 5°. Wind: SO.

An der Börse.

Weizen matt, loco pr. 85pfd. gelber 63—69 $\frac{1}{2}$ bez., mit Auswuchs 48—60 $\frac{1}{2}$ bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr 69½, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ bez., u. Br., Mai-Juni 71 $\frac{1}{2}$ bez., Juni-Juli 72 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., u. Br. Juli-Aug. 73 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., u. Br.

Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 46—47 $\frac{1}{2}$ bez., Frühjahr 47½, $\frac{1}{2}$ bez., u. Br., Mai-Juni 48½, $\frac{1}{2}$ bez., u. Br., 48½ $\frac{1}{2}$ bez., u. Br., Juni-Juli 49½, $\frac{1}{2}$ bez., u. Br.

Gerste loco pr. 70pfd. schlef. 33—41 $\frac{1}{2}$ bez., rollend 40 $\frac{1}{2}$ bez., schlef. 70pfd. Frühjahr 41 $\frac{1}{2}$ bez., 40½ $\frac{1}{2}$ bez.

Hafer 47—50pfd. Frühjahr 29½, $\frac{1}{2}$ bez., u. Br., Mai-Juni 30 $\frac{1}{2}$ bez.

Erbsen loco Futter 46 $\frac{1}{2}$ bez., Frühjahr Futter 49½, $\frac{1}{2}$ bez.

Itäöl behauptet, loco 15½ $\frac{1}{2}$ bez., Februar 15½ $\frac{1}{2}$ bez., $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 15½ $\frac{1}{2}$ bez., u. Br., September-Oktober 13½ $\frac{1}{2}$ bez., u. Br.

Spiritus matt und stille, loco ohne Faß 14½, $\frac{1}{11}$ $\frac{1}{2}$ bez., Febr. 14½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Frühjahr 14½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 14½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 15½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., u. Br., Juni-Juli 15½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., u. Br.

Angemeldet: 10,000 Ort. Spiritus.

Berlin, 16. Februar, 2 Uhr — Min. Nachmittags. Staats-Schuldscheine 88 bez. Staats-Anleihe 4½, 100½ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 137 bez. Stargard-Posener Eisenb.-Aktien 96½ bez. Vester. National-Anleihe 64 bez. Pomm. Pfandbr. 92½ bez. Ober-Schlef. Eisenbahn-Aktien 178½ bez. Amerikaner 72½ bez.

Roggen Februar 46½, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Frühjahr 46½, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 47½, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Mühl loco 16 $\frac{1}{2}$ bez., Februar 15½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., März 15½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 15½, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Spiritus loco 14½ $\frac{1}{2}$ bez., Februar-März 14½, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 14½, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 15½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Hamburg, 15. Februar. Getreidemarkt sehr ruhig. Weizen loco etwas fester, Termine ruhig. Per Februar 5400 Pfd. netto 116 Mk. 10 Sch. Br., 114 Sch., pr. April-Mai 118½ Br. u. Sch. — Roggen 116—117pfd. ab Petersburg per August 62 gefordert, auf Termine ruhig, per Februar 5000 Pfd. netto 82 Br., 80 Sch. Per April-Mai 81 Br. u. Sch. — Del fest, per Mai 33½—33½, per Oktober 28 bez., Br. u. Sch. — Raffee ruhig und unverändert. — Zink verkauft 2500 Ctr. per Frühjahr 15, 16, 1600 Ctr. loco gute Marken 16, 13; 500 Ctr. P. II. u. 2000 Ctr. W. H. 16, 4. Forderungen höher. — Wetter sehr schön.

Amsterdam, 15. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen mattr, per Mai 181 per Oktober 188—187. Rapps nominell, unverändert.

Stettin, den 16. Februar.

Berlin	kurz	—	Pom. Chaus-	—
„	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5
„	6 Tag.	152½ G	Used. - Wolln.	—
Hamburg	2 Mt.	151½ bz	Kreis-Oblig.	5
„	2 Mt.	143½ G	St. Str.-V.-A.	4
Amsterdam	8 Tag.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4
„	2 Mt.	—	Pr. See-Assec.	4
London	10 Tag.	—	Comp.-Act.	4
„	3 Mt.	6 22½ B	Pomerania	4
Paris	10 Tg.	81½ B	Union	4
„	2 Mt.	81 B	St. Sp. - ich. - Act.	5
Bordeaux	10 Tg.	—	V.-Speich.-A.	5
„	2 Mt.	—	Pomm. Prov.	—
Bremen	8 Tag.	—	Zuckers.-Act.	5
„	3 Mt.	—	N. St. Zucker-	—
St. Petersburg	3 Wch.	—	Sieder.-Actien	4
Wien	8 Tag.	—	Mesch. Zucker-	—
„	2 Mt.	—	Fabrik-Anth.	4
Preuss. Bank	5	Lomb. 7½ %	Bredower	4
Sts.-Anl. 5457	4½	—	Walzmühl.-A.	5
„	5	—	St. Portl.-Cem.	—
St.-Schldsch.	3½	—	Fabrik	4
P. Präm.-Anl.	3½	—	Stett. Dampf	—
Pomm. Pfdbr.	3½	—	Schlepp-Ges.	5
„	4	—	Stett. Dampf-	—
„	4	—	schiffs-Verein	5
Renteb.	4	—	N. Dampfer-C	4
Ritt. P.B.A.	—	—	Germania	4
à 500 Rtl.	—	—	Vulkan	4
Berl.-St. Eis.	4	—	Stett. Dampf-	—
Act. Lt. A. B.	4	—	mühlen-Ges.	4
„	4½	—	Pommerensd.	—
Starg.-P. E.A.	3½	—	Chem. Fabrik	4
„	4½	—	Chem. Fb.-Ant.	4
Stett. Stdt.-O.	4½	—	Stettin. Kraft	—
Stett. Börsch.	—	—	Dünger-F.-A.	—
Obligationen	4	—	Gemeinnützige	—
St. Schaup.	—	—	Banges.-Anth.	5
Obligationen	5	—	—	—